

NEWSLETTER

FÜR KOOPERATIONSPARTNER*INNEN



PHILIPP BLÜMLE EINRICHTUNGSLEITUNG FÜR

PRO. HILFE DURCH ARBEIT

STADTTEILCAFÉ - TREFFPUNKT AM HASENBERGL

Die Entdeckung der Wirkung

Das übergeordnete Ziel von Pro. Hilfe durch Arbeit und des Stadtteilcafés liegt darin, so viel Positives wie möglich für unsere Zielgruppen zu erreichen und die bestmögliche Wirkung unserer Angebote sicherzustellen. Dabei gewinnt die wirkungsorientierte Steuerung als Konzept zunehmend an Bedeutung. Nur wenn wir die Effekte unserer Arbeit kennen, also unsere Wirkung, sind wir in der Lage, uns weiterzuentwickeln und uns kontinuierlich zu verbessern. Wie diese Wirkungen in den Einrichtungen nachgewiesen und gemessen werden können und wie Wirkungsorientierung praxisgerecht in den Einrichtungen angewendet werden kann, damit beschäftigt sich der interne „Qualitätszirkel Wirkung“ der Diakonie Hasenberg.

Nach dem Verständnis der Diakonie Hasenberg sind Wirkungen alle beobachtbaren Veränderungen, die auf Grund bestimmter Angebote, Leistungen oder Maßnahmen in den Einrichtungen entstehen - entweder bei der Zielgruppe, in deren Lebensumfeld und/oder in der Gesellschaft insgesamt. Wirkungsorientierung meint also, dass das Handeln in den Einrichtungen darauf ausgelegt ist, (positive) Wirkungen für die Zielgruppe zu erzielen und dass die Angebote in den Einrichtungen entsprechend geplant, umgesetzt und reflektiert werden. Die Wirkungsanalyse ist die systematische Beurteilung, ob die geplanten Ziele und Wirkungen übereinstimmen und erreicht wurden. Das Ziel ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess und die bestmögliche Übereinstimmung zwischen den Bedarfen der Zielgruppen und den tatsächlichen Angeboten in den Einrichtungen der Diakonie Hasenberg. Der folgende Artikel beschreibt die Praxisanwendung am Beispiel von Pro. Hilfe durch Arbeit und des Stadtteilcafés.



Philipp Blümle

Praxisanwendung am Beispiel von Pro. Hilfe durch Arbeit und des Stadtteilcafés - Treffpunkt am Hasenberg

Ausgangspunkt der Etablierung von Wirkungsmanagement bei Pro. Hilfe durch Arbeit und dem Stadtteilcafé war 2020 die Zusammenstellung des „Arbeitskreis Wirkung“, der sich über einen Gesamtzeitraum von vier Monaten hinweg, inklusive mehrerer Workshops, der Etablierung von Wirkungsorientierung widmete.

Die zentrale Frage war, welche Wirkungen unserer Arbeit im Fokus stehen sollen und welche Wirkung die Einrichtungen für ihre Zielgruppen erzielen. Als Basis hierfür diente die 2016 erarbeitete „Theory of Change“, die in den darauf folgenden Jahren wiederholt aktualisiert wurde. Dieser strukturierte und systematische Prozess hilft, die Schlüsselemente der eigenen Arbeit zu ordnen. Die Grundlage der Überlegungen war das Wirkungsmodell von Phineo und dessen Wirkungstreppe mit den Ebenen: Input, Aktivitäten, Output, Outcome und Impact. Dabei wird davon ausgegangen, dass ein Wirkungszusammenhang besteht, wenn bestimmte Maßnahmen, Aktivitäten und Leistungen zu gewünschten (positiven) Wirkungen führen. Es wird also eine Kausalität zwischen der Leistungserstellung und den gewünschten bzw. erzielten Wirkungen angenommen, die sog. Wirkungslogik.



Quelle: www.phineo.org

Im nächsten Schritt wurden, unter Rückgriff auf diese Wirkungslogik, die Wirkungsziele für jede einzelne Stufe der Wirkungstreppe erarbeitet. Dabei konzentrierte sich der Arbeitskreis insbesondere auf die Hauptwirkungen auf der Ebene der Outcomes, also die Wirkungen auf der Ebene der Zielgruppe. Hierbei wurden Teilwirkungen und Voraussetzungen, die nötig sind, um die Hauptwirkungen zu erreichen, festgelegt. Im folgenden Schritt wurde beschrieben, welche Interventionen und Angebote nötig sind, um die zuvor definierten Teil- und Hauptwirkungen zu erreichen.

Ob eine gewünschte Wirkung eingetreten ist, lässt sich nicht immer direkt messen. Daher wurden Indikatoren festgelegt, anhand derer das Eintreten einer geplanten Veränderung beobachtet oder gemessen werden kann – oder kurz: ob die gewünschte Wirkung eingetreten ist. Der Prozess der intensiven Auseinandersetzung mit den Wirkungszielen und Wirkungsindikatoren ist bei der Erstellung eines Wirkmodells zentral. Daher wurde für diesen Schritt genügend Zeit eingeplant und in einer offenen Diskussionskultur gelebt.

Am Ende des Prozesses stand ein qualitativer Fragebogen, der es den sozialpädagogischen Fachkräften ermöglicht, in definierten Abständen die Entwicklung der Beschäftigungsfähigkeit und damit die Wirkung der Maßnahme zu beurteilen und abzubilden. Insgesamt unterteilt sich der Fragebogen in fünf zentrale Wirkungsziele und wird mit insgesamt 19 Indikatoren und weiteren zugehörigen Unterindikatoren abgebildet. Der erste Erhebungszeitpunkt (T^0) ist bei Beginn der Maßnahme, anschließend jeden dritten Monat (T^1 , T^2 , T^3). Die letzte Erhebung erfolgt nach Austritt aus der Maßnahme. Die Erhebungen starteten ab dem 01.07.2020.

Ergebnisse

Insgesamt wurden ca. 150 Personen ausgewertet. Die durchschnittliche Verbleibdauer in der Beschäftigungsmaßnahme lag im Untersuchungszeitraum bei 19 Monaten, wobei es seit 01.07.2020 im Mittelwert vier Erhebungszeitpunkte gab.

Dabei lässt sich eine insgesamt positive Wirkung der Beschäftigungsmaßnahme ablesen. Positive Veränderungen zeigten sich insbesondere in den Bereichen (*Arbeitsweltbezogene*) *Soziale Kompetenzen; Kommunikative Kompetenzen; Personale Faktoren und in der Nutzung sozialräumlicher Strukturen*. Diese positiven Wirkungen treten bereits häufig zu Beginn der Beschäftigung, innerhalb von sechs Monaten nach Beschäftigungsbeginn, ein. Ebenfalls positive Wirkungen ergeben sich bei *fachlichen Fähigkeiten und Kompetenzen*. Veränderungen in diesem Bereich sind jedoch erst nach mehr als 6 Monaten eindeutig nachweisbar. Ohne nachweisbare Veränderung über den Maßnahmezeitraum hinweg blieb die gesundheitliche Lage der Beschäftigten, deren Entwicklung über die Bereiche *psychische Stabilität, sowie fremdbeobachtbares Gesundheitsverhalten* erfasst wurde.

Nutzen der Erkenntnisse

Im darauf folgenden Schritt geht es darum, die gewonnenen Erkenntnisse in konkrete Handlungen zu überführen und gezielt bestehende Prozesse und Aktivitäten anzupassen. Die Ergebnisse dienen als Ausgangspunkt weiterer Diskussionen, Strategien und Projekte.

Die Wirkungsorientierung ist keine einmalige Angelegenheit, sondern der Beginn eines andauernden Steuerungskreislaufs. Im Sinne des sogenannten PDCA-Zyklus (Plan - Do - Check - Act) werden die bestehenden Angebote regelmäßig dahingehend überprüft, inwiefern sie einen effektiven und effizienten Beitrag dazu leisten, die erwünschten Wirkungen zu erreichen sowie eine hohe Qualität der Angebote zu gewährleisten. Gleichzeitig gilt es, die erarbeitete Wirkungslogik ständig auf deren weiter bestehende Relevanz hin zu hinterfragen und das bestehende Gerüst des Wirkungsmodells bezüglich seiner Qualität zu überprüfen. Auch die Wirkziele und die Ziel- und Indikatorformulierung werden unter Berücksichtigung des Kontextes regelmäßig verfeinert und verbessert, um die gewünschten Erkenntnisse über die eingetretenen Wirkungen zu erhalten.

Ein konkretes Beispiel, wie die Ergebnisse aus der Wirkungsanalyse praktisch in die Weiterentwicklung der Angebote von Pro. Hilfe durch Arbeit und des Stadtteilcafés einfließen, ist die Neuentwicklung eines Projektes zur Gesundheitsförderung der Beschäftigten. Dabei werden gezielt gesundheitsfördernde, stabilisierende oder präventive Angebote umgesetzt, die die gesundheitliche Lage der Beschäftigten verbessern sollen. Damit werden Voraussetzungen dafür geschaffen, die Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten oder zu steigern und dadurch die Wiedereingliederung in das Erwerbsleben positiv und nachhaltig zu fördern.

Philipp Blümle

FÜR SIE ERREICHBAR

Pro. Hilfe durch Arbeit

✉ pro@diakonie-hasenberg.de
☎ 089 452 235 630

Stadtteilcafé - Treffpunkt am Hasenberg

✉ cafe@diakonie-hasenberg.de
☎ 089 452 235 650

Redaktion: Julia Menzel, Nahid Esmaili, Monika Funk, Philipp Blümle

Träger: Diakonie Hasenberg e.V., Stanigplatz 10, 80933 München, www.diakonie-hasenberg.de